Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 29 (1939)

Heft: 7

Artikel: Von der Zeichnung zur Handarbeit

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-636427

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

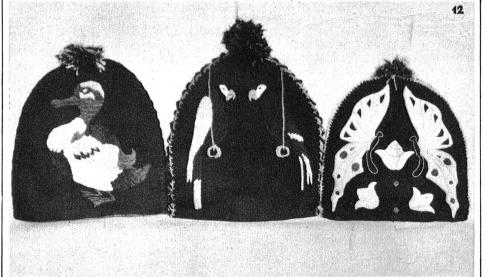
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

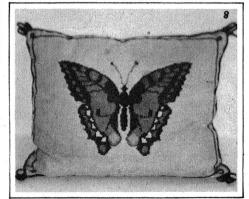
Download PDF: 02.11.2025

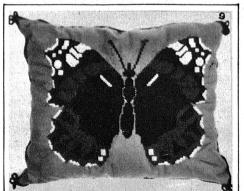
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

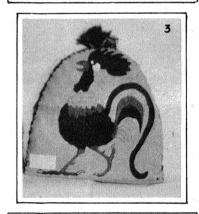


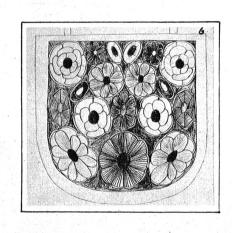


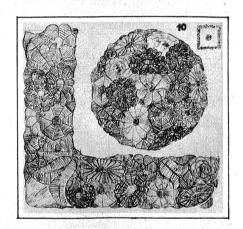


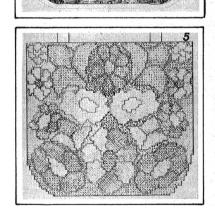


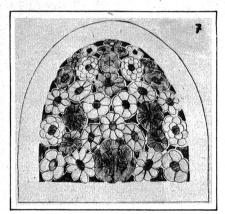


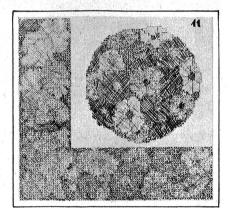












Von der Zeichnung zur Handarbeit



Eigentlich follte ich zuerst erzählen vom "Berein der Bereinslofen", von jenen unternehmungsluftigen, frohen Mädchen und Buben, die sich jeweilen zusammenschlossen, wenn es galt einen fühnen Plan, eine tüchtige Arbeit zu leisten. War die Arbeit vollbracht, so löste sich die Gruppe wieder auf, um in andrer Zu-

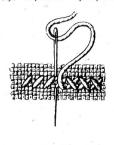
sammensehung zu neuen Zwecken sich zu bilden.

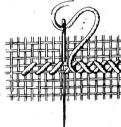
Ach, was haben diese Mädchen und Buben alles getan! Sie pflegten im Friedhof verlassene Gräber, sie spielten wundervoll mit Marionetten, sie beschenkten die Kranken im Spital mit Blumen und sangen ihnen Lieder, sie kasperten mit Gemüse, sie sammelten Holz im Walde für ein altes Mütterlein, sie slickten einer vielbeschäftigten Mutter die Kleider und Strümpfe ihrer Kinder, sie schusen die Gemeindechronik, sie arbeiteten sür Pro Juventute, sie kleisserten herrliche Papiere, sie errichteten die Jugendherberge in ihrem Dorf — kurz, sie spannten sich ein in den Dienst für das Wohl der Gemeinde und ihrer Einwohner, für den Dienst am Bolksganzen.

Es würde zu weit führen alles zu erzählen. Einiges von ihren Taten aber follt ihr von Zeit zu Zeit hören, vielleicht regt es zu ähnlichem Dun an. hier der erste Streich.

Einmal war es, da follte ein Bazar für das Arankenhaus stattsinden. Trudi, Pronne, Theres, Berta und Dora, Mädchen der obersten Sekundarschulklasse, riesen die Gruppe "Bazar" ins Leben. Sie wollten Entwürse schaffen für Nadelarbeiten und diese dann mit allen Mädchen der obersten Alasse aussühren, am Bazar mit großem Erlös verkausen, denn der Spitalbau brauchte Geld.

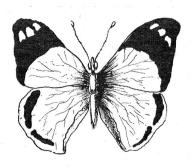
Vorenft war ein allgemeines Gerede von Hexen-, Schlingen-, Stiel-, Fischgräten- und Knötchenstichen, aber Theres, ein sehr resolutes Persönchen, sagte: "Quatsch, Silentium! Wir

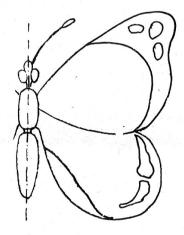






zeichnen Entwürfe für Kreuz- oder für Plattstich, das fönnen alle und ift einfach. Schaut fo." Sie wies eine Stizze vor und man einigte sich auf diese Stiche. "Gut", meinte Dora, "aber als Material eignet sich am besten Leinen und Stramin, dies ist teuer." — "Wir haben ja einen Vorschuß vom Frauenkomitee", brüllten die andern im Chor. Hernach er= klärte Pronne: "Ich habe mit unserm Zeichnungslehrer gesprochen. Er zeigte mir den Weg von der Zeichnung zur Werkzeichnung. Die Sache probierte ich aus, es geht fein. Seht diesen Schmetterling, der ist nach Natur gezeichnet. Dies ift meine Borlage. Bergrößert und nur in den Umrissen stizziert trage ich ihn auf karriertes Papier über, ziehe den Häuschen nach aus und der Entwurf für das Kreuzstichmuster ist fertig." Da gab Berta zu bedenken: "Ber= größert? Wie groß nuß es sein?" -"Das hängt vom Stoff ab. Man kann Zeichnungspapier kaufen mit Häuschen wie in einem Rechnungs= heft. Um Stoff zählft du die Quadrate der größten Breite und Sobe





ab, die deine Stidereien haben follen. Sind die Qua= drate ganz flein, dann bil= den vier Stoffguadrate ein Häuschen auf dem Ba= pier." - "Das ift mir flar. Beim Platiftich ift es ein= fach, die Zeichnung muß in natürlicher Größe sein", er= gänzte die spitfindige Dora. "Das wird ganz fein", flö= tete Trudi, "die Farben mit Farbstift in die Entwürfe gefreuzelt oder in der Ma= nier des Blattstiches ein= gestrichen - fabelhaft sieht schon der Entwurf aus, erst die fertige Arbeit!"

Es mußte noch dies und das besprochen werden, bevor sie sich hinter die Arbeit machten. Ich kann euch verraten — die Sache gelang und über 200 Franken lieferten die Mädchen dem Komitee ab.

Beurteilt felbft:

- 1 und 2 Entwürfe, 3 aus= geführter Teewärmer "Godelhahn".
- 4, 5 und 6 Entwürfe für Taschen.
- 7 Entwurf Teewärmer.

8 und 9 ausgeführte Kissen. 10 und 11 Entwürfe in Kreuz= und Plattstich, für eine Tischdecke.

12 ausgeführte Teewärmer.

531.

